



Energiewirtschaftliches Institut an der Universität zu Köln
Energimärkte erforschen – Entscheidungen verbessern.

RÜCKBLICK. EINBLICK. AUSBLICK.



ZUSAMMENFASSUNG DER X. EWI/F.A.Z.-ENERGIETAGUNG

DIE ZUKÜNFTIGE ROLLE VON ERDGAS IN DER ENERGIEVERSORGUNG

AM 8. SEPTEMBER IM GÜRZENICH IN KÖLN

In Zusammenarbeit mit

CONVENT.de

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND



PIPELINES OHNE GRENZEN

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

noch im Herbst 2010 hat die Bundesregierung ein Energiekonzept verabschiedet, in dem sich die Erdgaswirtschaft kaum wiedergefunden hat. Doch das Jahr 2011 hat gezeigt, wie dynamisch Energiepolitik sein kann. Nach den erschütternden Ereignissen in Fukushima im März diskutieren zahlreiche Staaten - und auch Deutschland - ihren Energiemix lebendiger denn je. Und derjenige Energieträger, der von der Abkehr von der Kernenergie am meisten profitieren würde, ist Erdgas - vor allem kurzfristig.



Genau damit befasste sich die diesjährige X. EWI/F.A.Z.-Energietagung zum Thema "Die zukünftige Rolle von Erdgas in der Energieversorgung". Hochkarätige Referenten wie beispielsweise EU-Energiekommissar Günther Oettinger, Klaus Schäfer, der Vorstandsvorsitzende der E.ON Ruhrgas AG oder Dr. Ties Tiessen, Vorstandsmitglied von Wintershall, fanden sich hier zusammen und diskutierten diese aktuelle Thematik.

Nachfolgend finden Sie eine Zusammenfassung der wichtigsten Inhalte aus den Diskussionsrunden zum Nachlesen. Weitere Informationen, wie z. B. die Reden von Herrn Oettinger und Herr Schäfer, finden Sie auf www.ewi.uni-koeln.de.

Mit den Überlegungen für unsere Tagung in 2012 haben wir bereits begonnen. Über Termin und Thema werden wir Sie rechtzeitig informieren.

Bis dahin herzliche Grüße,

Prof. Dr. Marc Oliver Bettzüge
Direktor und Vorsitzender der Geschäftsleitung
Energiewirtschaftliches Institut an der Universität zu Köln (EWI)



GRUSSWORTE

ERÖFFNUNG

Leonhard Birnbaum (RWE)

Als Präsident der Gesellschaft zur Förderung des Energiewirtschaftlichen Instituts an der Universität zu Köln oblag es auch in diesem Jahr Herrn Leonhard Birnbaum, die Tagung mit einigen Grußworten zu eröffnen. Er wies darauf hin, dass mit der aktuellen Energieta- gung schon zum zehnten Mal eine Kooperation mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung stattfindet und damit im Rahmen der diesjähri- gen Veranstaltung ein kleines Jubiläum gefeiert wird. Dabei betonte er außerdem die große Aktualität des Themas „Die zukünftige Rolle von Erdgas in der Energieversorgung“ und die damit verbundene überaus gelungene Themenwahl für die diesjährige Konferenz. Das EWI habe mal wieder das richtige Gespür gehabt und einen Volltref- fer gelandet. Herr Birnbaum sagte, dass Deutschland aufgrund der Ereignisse in Japan und dem daraus resultierenden erneuten Routenwechsel nun schon sei- ne dritte Energiewende in elf Jahren erlebe. Gerade im Zusammenhang mit der kürzlich von der Bundesregierung beschlossenen Energiewende, vor allem bedingt durch den schrittwei- sen Ausstieg aus der Kernkraft innerhalb der nächsten etwa zehn Jahre, eröffnen sich für die Erdgaswirtschaft große Chancen aber auch nicht zu vernachlässigende Herausforderungen.



DIE INHALTE

EINLEITUNG

Marc Oliver Bettzüge (EWI)

Der europäische Erdgasmarkt ist im weltweiten Vergleich durch ein Paradoxon gekennzeich- net – so zumindest sah es Prof. Marc Oliver Bettzüge, Direktor des Energiewirtschaftlichen Instituts an der Universität zu Köln (EWI) in seinen einführenden Anmerkungen zur diesjähri- gen EWI/F.A.Z. Energiekonferenz im Gürzenich in Köln. Während der Verbrauch in anderen Weltregionen weiter steigt, stagnieren die Prognosen für die Zukunft des europäischen Erd- gasverbrauches. Ein deutscher Ausstieg aus der Kernkraft hat nicht das Potential, diese Prognosen tiefgreifend zu verändern. Eine deutliche Erhöhung der Gasnachfrage in Europa wäre nur denkbar, wenn eine nicht-konventionelle Revolution ähnlich zu den USA stattfindet, eine weitere Entwicklung der Erdgasmobilität zu verzeichnen ist, ein Ausstieg weiterer europäi- scher Länder aus der Kernkraft passiert oder eine Erhöhung des Zertifikatspreises für CO₂ realisiert wird.



PLENUM 1

Die Rolle von Erdgas in der europäischen Energiewirtschaft

Referenten: Günther H. Oettinger (EU-Kommissar für Energie), Klaus Schäfer (E.ON)



Nach Ansicht von EU-Energiekommissar Günther Oettinger wird der deutsche Kernenergieausstieg allein, den Erdgasverbrauch nicht grundlegend verändern. Allerdings dürfen die Einschätzungen zur Zukunft von Erdgas nicht ausschließlich auf der Entwicklung der Kernkraft beruhen, sondern müssen in eine gesamteuropäische, objektiv strategische Perspektive gerückt werden. Damit kritisierte der Energiekommissar besonders den bisherigen Ansatz der deutschen Energie- und Versor-

gungspolitik, der trotz entscheidender Veränderungen der Versorgungsstrukturen – schwindende Förderung in Westeuropa, Probleme bei der Förderung von nicht-konventionellen Gasvorräten im Inland durch Bürgerinitiativen sowie Bedeutungsgewinn des kaspischen und arabischen Raumes – national orientiert sei.

Kommissar Oettinger plädierte für die Stärkung einer gemeinsamen europäischen Energieaußenpolitik. Nur mit einer gemeinsamen Stimme hätte Europa das nötige Gewicht, um zukünftig seine Interessen gegenüber Erdgaslieferanten durchsetzen zu können. In diesem Zusammenhang sollte die Kommission ein umfangreiches Koordinierungsrecht bekommen und eine Meldepflicht bei bilateralen Lieferverträgen eingeführt werden.

Kritisch beurteilte der Energiekommissar die – seiner Meinung – nach ineffiziente und ausufernde Förderung der Erneuerbaren Energien. Trotz schlechter Ausbeute an deutschen Standorten werde beispielsweise die Nutzung der Solarenergie mit hohen Milliardenbeiträgen unterstützt, obwohl diese bei einer harmonisierten europäischen Förderung viel effizienter in südeuropäischen Ländern genutzt werden könnte. Die Summen, die heute per Umlage vom Verbraucher gezahlt werden, könnten viel sinnvoller für den Infrastrukturausbau verwendet werden.

Klaus Schäfer – Vorsitzender des Vorstandes der E.ON Ruhrgas – betonte die Vorteile, welche Erdgas im Zusammenhang mit der deutschen Energiewende bietet, Gaskraftwerke könnten die volatile Verfügbarkeit von Erneuerbaren Energien ausgleichen und wegen des niedrigen CO₂-Ausstoß bei der Verbrennung sei Erdgas klimafreundlicher als andere fossile Brennstoffe. Allerdings seien die aktuellen Strompreise zu niedrig, um den Bau von Erdgaskraftwerken, selbst im Spitzenlastbereich, jetzt schon anzureizen. Auf der Beschaffungsseite seien langfristige Lieferverträge trotz der aktuellen Erdgasschwemme wichtig für die deutsche Erdgaswirtschaft. Selbst im Bereich LNG würden Langfristverträge die Grundlage bilden. Nach Meinung des E.ON-Vorstands ist ein auf kurzfristigen Kontrakten beruhender, flexibler Weltmarkt erst in der Entstehungsphase. Die Entwicklung der letzten Jahre zeige, dass Erdgas nicht mehr nur als Substitut eines anderen Energieträgers angesehen werden kann, sondern zunehmend eine Rolle als eigenständiger Energieträger mit Preisbildung am Markt entwickelt.



PLENUM 2

Wohin geht die Reise in Nordafrika und der arabischen Welt? Wie sicher ist die Versorgung mit Erdgas und Erdöl für Europa?

Referenten: Stephan Auer (Auswärtiges Amt), Dr. Ties Tiessen (Wintershall), Dr. Frank Umbach (CESS, EUCERS)

In Nordafrika hat sich in den vergangenen Monaten ein dramatischer Umbruch ereignet. In nahezu allen Ländern haben sich die Verfechter einer stärkeren demokratischen Beteiligung der Bevölkerung am politischen Prozess durchgesetzt.

Die deutsche Außenpolitik habe auf diese Entwicklung mit differenzierten Antworten reagiert, betonte Stephan Auer, Beauftragter für Globalisierung, Energie- und Klimapolitik im Auswärtigen Amt. Die deutsche Politik werde die Chancen, die sich aus dem derzeitigen Transformationsprozess ergeben, ergreifen, auch wenn die sich abzeichnenden Strukturen noch nicht gefestigt seien. Deutschland werde als Partner und nicht als Lehrmeister auftreten, hob der Außenpolitiker hervor. Es gehe in erster Linie um eine Flankierung des Demokratieprozesses. Dabei hätten die Deutschen große Chancen, an vorderster Linie mitzuwirken. Deutschland habe einen ausgezeichneten Ruf in der Region. Mit Außenminister Guido Westerwelle sei der erste hochrangige Politiker aus Europa in die Transformationsländer gereist.

Die optimistischen Erwartungen von Stephan Auer wurden von Frank Umbach, Senior Associate am Centre for European Security Strategies (CESS), etwas relativiert. Derzeit zeichne sich die gesamte nordafrikanische Region durch eine große politische Instabilität aus. Die Zeiten der gegenwärtigen Führung, die alle durch mehr oder minder revolutionäre Aktionen an die Spitze gekommen seien, könnten schon bald wieder vorbei sein. Es bestünde durchaus die Gefahr, dass in einer zweiten Phase fundamentalistische Kräfte in den Umbruchländern die Oberhand gewinnen. Das Risiko für Investoren sei in der Region nicht kleiner geworden. Auch wenn dort künftig demokratischere Regierungen herrschten, müsse das nicht unbedingt mehr Stabilität für den Gasmarkt bedeuten, betonte er.



Dennoch wird sich das deutsche Öl- und Gasunternehmen Wintershall weiter in Libyen engagieren. Die BASF-Tochter ist schon seit den sechziger Jahren in dem nordafrikanischen Land in der Öl- und Gasförderung tätig. Auch während der Kämpfe der Revolutionäre mit den Truppen des einstigen Machthabers Gaddafi hätten sich Mitarbeiter des Unternehmens in Libyen aufgehalten, erklärte Ties Tiessen, Vorstandsmitglied der Wintershall Holding. Derzeit liefen Vorbereitungen, um die Produktion der verschiedenen Öl- und Gasquellen wieder aufzunehmen. Allerdings werde es wohl bis ins zweite Halbjahr 2012 dauern, bis die volle Kapazität wieder erreicht sei. Hierfür sei auch eindeutige Rechtssicherheit notwendig. Tiessen hob her-



vor, dass insbesondere Unternehmen, die mit schlüssigen Konzepten zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage und zur Senkung der hohen Arbeitslosigkeit in der Region auftreten, große Chancen im Transformationsprozess hätten.

PLENUM 3 (ENGLISCH)

Global Gas – Perspectives on Current and Future Developments

Referenten: Paul Betts (ExxonMobil), Rune Bjørnson (Statoil), Dieter Krapp (Shell)

During his short talk Paul Betts – Director of ExxonMobil Gas Marketing Europe – emphasized ExxonMobil's basic view on global and European trends in the gas market. Although the global energy demand will not keep pace with global GDP growth due to enhanced energy efficiency, gas demand is expected to increase in the next decades. While the US will see a modest growth in gas demand, the European Union will be faced with the need of further gas imports from third countries because own production is falling. In this regard European politicians should not categorically reject the necessary participation of Iran in securing future gas supply. While competitiveness of gas is growing, European countries should be optimistic about the possibilities of future application of unconventional gas drilling. ExxonMobil is currently gaining experience in unconventional drilling in Europe by establishing test drills in Poland. Even though gas has obvious advantages in terms of carbon dioxide emissions and climate change as well as growing competitiveness and flexibility, European public is especially afraid of unconventional drilling due to unjustified environmental concerns.



Rune Bjørnson – Statoil's Senior Vice President for Natural Gas – expressed his astonishment about the contemporary strange German energy policy. German promotion of renewable energy sources is extremely expensive, yet low in reducing greenhouse gas emissions and almost exclusively paid by private consumers. Furthermore the situation will become more tense because of the bold decision to move out of nuclear energy, leaving natural gas as almost last resort for securing energy demand. Despite this development political support and political statements in favor of natural gas are rare. Especially adjustments of the regulatory framework und support programs to stimulate investment in natural gas fired power plants are still missing. Security of supply discussions are almost exclusively focusing on gas, although two thirds of hard coal

demand is delivered from outside Europe.

Dieter Krapp – General Manager for LNG in CIS & Europe of Shell – argued against three myths about natural gas. Firstly he denied the myth that natural gas supply is not secure and reserves are located in politically instable countries. Secondly he contested that natural gas can only function as bridge between the age of fossil fuels and the future of renewable energy. Thirdly he questioned that gas is supposed to be non-competitive with other fuels. In contrast there are three arguments in favour of future use of natural gas. Regardless of uncertainties regarding European demand natural gas will grow on a global perspective. Moreover hydro-



carbons will still have a predominant role in the global energy mix by 2050. Last and foremost the growing global energy demand and the implicit climate stress of this development will make natural gas the fuel of choice.

PLENUM 4

Green Gas? Die zukünftige Rolle von Erd- und Bioerdgas

Referenten: MdB Thomas Bareiß (CDU/CSU), PD Dr. Christian Growitsch (EWI), Stephan Kohler (dena), Andreas Prohl (GASAG), Dr. Ludwig Möhring (WINGAS), Prof. Dr.-Ing. habil. Klaus Görner (GWI Essen)

Erdgas und Bioerdgas könnten die großen Gewinner der jüngsten Energiewende werden. Doch wie groß der Gewinn letztlich sein wird, darüber gab es in diesem Plenum durchaus unterschiedliche Ansichten. Unbestritten war, dass Erdgas und Bioerdgas, die aufbereitete Form von Biogas,

- in der Stromversorgung eine wichtige Rolle spielen werden beim Einsatz in Kraftwerken, die immer dann Strom liefern, wenn Erneuerbare Energien nicht den Strombedarf decken können,
- relativ wenig CO₂ produzieren und deshalb zur Erreichung der ehrgeizigen Klimaziele notwendig sind,
- gerade beim Umstieg auf eine überwiegend von Erneuerbaren Energien gespeiste Stromerzeugung eine wichtige Rolle übernehmen müssen,
- als Speicherersatz (Biogas) mit hohen Erwartungen der Politik verbunden sind,
- mit der Power-to-Gas-Technologie Probleme, die bei Erzeugungsspitzen der Erneuerbaren Energien für die Stromnetze entstehen, abfedern können,
- im Mobilitätssektor noch große Entwicklungschancen haben.



Der energiepolitische Koordinator der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Thomas Bareiß, warnte allerdings davor, den Einsatz von Bioerdgas ähnlich zu subventionieren, wie es bei der Entwicklung der Photovoltaik gemacht worden ist. Die Subventionen müssten ja auch von irgendjemandem bezahlt werden. Eine weitere Belastung des Steuerzahlers hält er nicht für machbar.

Christian Growitsch, Direktor am EWI, ging noch einen Schritt weiter. Nach seiner Ansicht werde bei der deutschen Förderung von Bioerdgas derselbe Fehler gemacht, wie bei der Förderung der Solar- und Windenergie. Er kritisierte, dass sich die Bundesregierung erneut für eine nationalstaatliche Lösung entschieden habe. Ein europäisches oder sogar globales System würde weitaus größere Effekte bringen. In zahlreichen Ländern, beispielsweise in Osteuropa, seien die Potentiale für die Produktion von Bioerdgas weitaus größer als in Deutschland.



Der Vorsitzende der Geschäftsführung der Deutschen Energie-Agentur, Stephan Kohler, hält es ebenfalls für möglich, dass gerade die osteuropäischen Länder in Zukunft eine große Rolle bei der Versorgung Westeuropas mit Bioerdgas spielen werden. Dagegen hält er die Ziele der Bundesregierung in Sachen Green Gas für sehr ehrgeizig. Um sie zu erreichen, müssten jährlich rund 120 Bioerdgasanlagen gebaut werden. Derzeit sind aber nur 47 in Betrieb. Mit dieser Einschätzung stand Kohler nicht allein.

Auch nach Ludwig Möhring, Geschäftsführer der Wingas, dürfte Bioerdgas nicht die Rolle spielen können, wie es der ursprünglichen politischen Zielsetzung entsprochen hätte. Bioerdgas werde aber eine wichtige Ergänzung in der Gasversorgung sein, aber nur in beschränktem Umfang, meinte er. Gas werde im Wärmemarkt aufgrund von Effizienzsteigerungen zurückgehen. Im Verkehrsbereich und bei der Stromerzeugung werde es dagegen zu den Gewinnern zählen.

POWER TALK

Schwemme oder Knappheit – Wie entwickeln sich die Erdgashandelsmärkte in Europa?
Referenten: Stefan Judisch (RWE)

Stefan Judisch – Vorsitzender der Geschäftsführung der RWE Supply & Trading – betonte in seinem Gespräch mit dem stellvertretenden Chefredakteur der Wirtschaftswoche Henning Krumrey die stark wachsende Volatilität und Unberechenbarkeit der Erdgashandelsmärkte. Die Konstruktion monokausaler Zusammenhänge zwischen der Erdgasschwemme in der USA und der Umleitung von LNG nach Europa würde zu kurz greifen und die realen globaleren Zusammenhänge im Erdgashandel vernachlässigen – vor allem die zunehmende Bedeutung Asiens als Zielregion für LNG-Transporte. Trotz weiter zunehmender Bedeutung der Erdgasspotmärkte würden langfristige Verträge auch in Zukunft noch ihren Platz am Markt haben, deren Art und Weise der Preisindexierung werde sich dennoch stark wandeln. Trotz steigender Frachtraten für den Flüssiggastransport per Schiff werde der LNG-Preis tendenziell nicht über den Erdgaspreis aus langfristigen Verträgen steigen. Der gesamteuropäische Erdgasmarkt werde mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energien zunehmend zu einem Wetterderivatemarkt werden. Preiseffekte am Spotmarkt würden in erheblichem Umfeld durch Wettervorhersagen ausgelöst.



Die europäische Energiepolitik trägt nach Ansicht von Judisch Züge eines „Neobiedermeier“, wie er sich ausdrückte. Der Staat werde tendenziell wieder als der bessere Unternehmer angesehen. Der Wettbewerbskommissar der Brüsseler Kommission habe beispielsweise erkennen lassen, dass er sich eine Verstaatlichung der Energieversorgungsunternehmen vorstellen könne. Damit habe er dem europäischen Binnenmarkt für Energie, der ja noch im Entstehen sei, einen empfindlichen Schlag versetzt.



PLENUM 5

Zur Marktstruktur in der deutschen Erdgaswirtschaft

Referenten: Prof. Dr. Felix Höffler (EWI), Matthias Kurth (Bundesnetzagentur), Dr. Gerhard Holtmeier (Thüga), Dr. Dieter Steinkamp (RheinEnergie), Erik von Scholz (GDF Suez Deutschland)



Ist das Glas nun halbvoll oder halbleer? Oder, um es auf das Thema des letzten Plenums der EWI/FAZ-Energietagung zu beziehen: Haben wir in der deutschen Erdgaswirtschaft große Fortschritte bei der Liberalisierung gemacht oder sind wir von den ursprünglichen Zielen noch weit entfernt?

Felix Höffler, Direktor am EWI, hat seine Zweifel, ob es auf dem deutschen Erdgasmarkt schon einen funktionierenden Wettbewerb gibt.

In der Vergangenheit sei zwar schon vieles

gemacht worden, um den Liberalisierungszielen näher zu kommen. Doch habe das seiner Ansicht nach nicht ausgereicht, um auf dem Erdgasmarkt schon ähnliche Verhältnisse zu schaffen, wie auf anderen Wettbewerbsmärkten in Deutschland. So rangiere Deutschland im europaweiten Vergleich immer noch im oberen Mittelfeld, wenn es um verkrustete Strukturen gehe. So sei die Wechselrate unter den Gaskunden im internationalen Vergleich immer noch relativ gering. So liege der Erdgaspreis in Deutschland immer noch über dem Durchschnittspreis in der Europäischen Union. Höffler schlug drei Maßnahmen vor, um den Wettbewerb voran zu bringen:

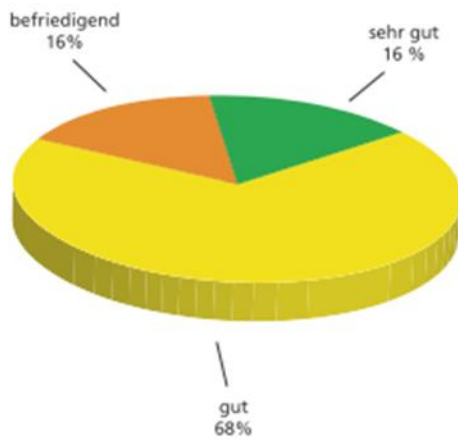
- Änderungen beim Engpassmanagement,
- Effizienzen im Vertrieb erhöhen und
- noch vorhandene Marktmacht abbauen.

Höfflers skeptische Bestandaufnahme stieß bei Matthias Kurth, dem Präsidenten der Bundesnetzagentur, auf heftigen Widerspruch. Auf dem deutschen Erdgasmarkt habe sich „ein dramatischer Wandel“ vollzogen. Seine Behörde habe in den vergangenen Jahren mit einer Fülle von Instrumenten für mehr Wettbewerb auf dem Gasmarkt gesorgt. Deutschland sei in Sachen Wettbewerb auf dem Gasmarkt Vorreiter in Europa.

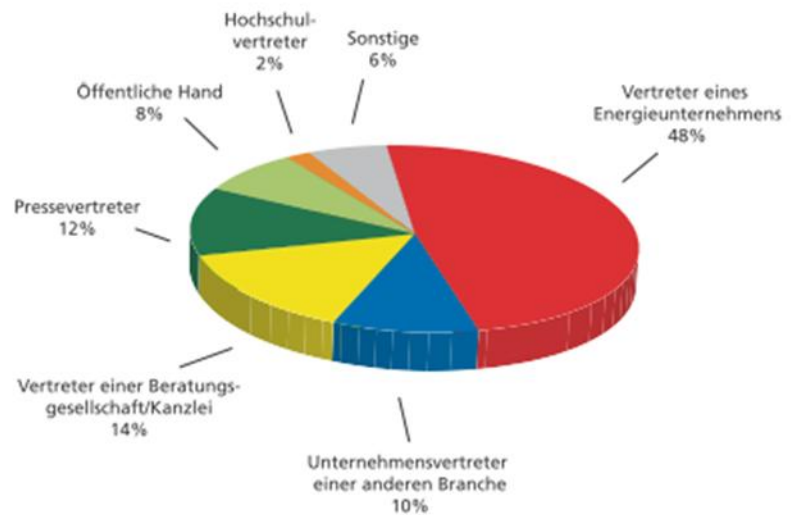
Etwas nüchterner schätzten die Praktiker auf dem Podium die Lage ein. Auf der Absatzseite gebe es einen Wettbewerbsmarkt, schilderte Dieter Steinkamp, Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie, die Situation. Dagegen sei die Zahl der Anbieter auf der Beschaffungsseite noch „sehr überschaubar“. Hier gebe es noch ein Oligopol. Ähnlich schätzte auch Erik von Scholz den Markt ein. Für ihn stimmten die Rahmenbedingungen auf dem deutschen Gasmarkt. Auf europäischer Ebene gebe es dagegen noch erheblichen Nachholbedarf. Er warnte vor neuen grundsätzlichen Regulierungsvorhaben. Durch neue Vorschriften würden nur „neue Großbaustellen“ aufgemacht. Wie Steinkamp war auch Gerhard Holtmeier, Vorstandsvorsitzender der Thüga, der Ansicht, dass es auf dem Gasbeschaffungsmarkt immer noch ein Oligopol gebe, das sehr genau beobachtet werden müsse.

STATISTIKEN

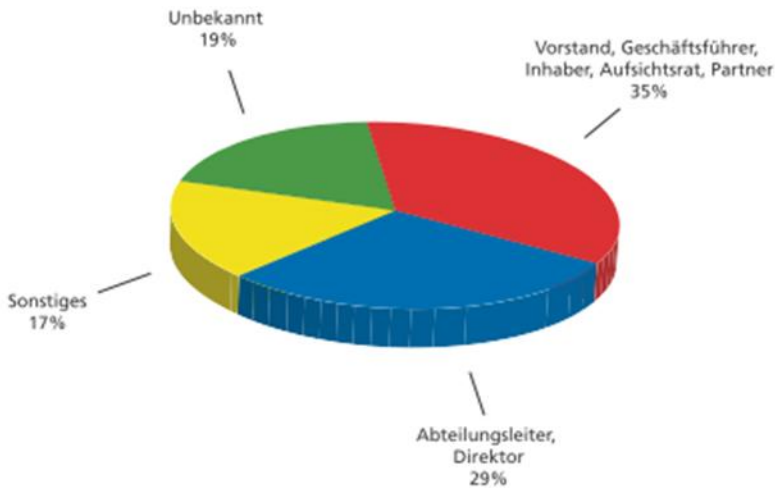
Wie beurteilen Sie das Programm insgesamt?



Teilnehmerverteilung / Branche



Teilnehmerverteilung/ Position



Quelle: Convent GmbH Besucherbefragung



IMPRESSUM

Energiewirtschaftliches Institut an der Universität zu Köln
Institute of Energy Economics at the University of Cologne



Herausgeber:
Energiewirtschaftliches Institut an der Universität zu Köln
Alte Wagenfabrik
Vogelsanger Str. 321
50827 Köln
Tel.: +49 (0)221.277 29-100
Fax: +49 (0)221.277 29-400
www.ewi.uni-koeln.de

Julia Dietrich
Leiterin Institutskommunikation und Pressesprecherin
Alte Wagenfabrik
Vogelsanger Straße 321
50827 Köln
Tel.: +49 (0)221.277 29-103
Fax: +49 (0)221.277 29-400
julia.dietrich@uni-koeln.de

Wir danken herzlichst Jürgen Lecher (<http://www.lecherfotografie.de/>) für die Bereitstellung der Fotos der EWI/F.A.Z.-Energietagung.